

2017 Zollhof gegründet

50 % Gründerinnen

450 Mio. Euro Investment

70 % Start-ups existieren weiter

3 000 Quadratmeter Fläche

200 Workshop-Tage / Jahr

Partner und Freunde:

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg |
Wirtschafts- und Wissenschaftsreferat der Stadt
Nürnberg | Siemens | Schaeffler | NürnbergMesse |
Nürnberger Versicherung | N-Ergie | Bundesamt für
Migration und Flüchtlinge | IBM | Flixbus | Nvidia ...



Brutkasten für Innovation

Vielversprechende Talente aus Wirtschaft und Wissenschaft fördern und mit der lokalen Spitzenforschung verbinden – das ist die Aufgabe des Zollhof Tech Incubators. Starthilfe für Start-ups als Erfolgsgeschichte.

Text Andreas Leitgeber

Fotos Giulia Iannicelli



Der Zollhof fördert in alten imposanten Räumen zukunftsträchtige neue Produkte. Im gemischten Team dabei ist auch Hündin Cipollina, das Zwiebelchen.





30 Millionen Euro als Rückenwind für neue Unternehmen: Aus dem Zollhof Tech Incubator wird eine „Startup Factory“ des Bundes.

Mit einem Paukenschlag erhöht der Zollhof Tech Incubator seinen Takt, um neu gegründeten Unternehmen Starthilfe zu geben: Eine Finanzspritze von 30 Millionen Euro macht ihn zu einer „Startup Factory“ des Bundes – davon gibt es nur zehn in ganz Deutschland. In den letzten fünf Jahren haben Zollhof-Start-ups über 1 000 Arbeitsplätze geschaffen und 450 Millionen Euro Wagniskapital eingeworben.

Der Zollhof Tech Incubator ist Nürnberg's Brutkasten-Technologiezentrum, das digitalen Unternehmensgründungen hilft, sich zu entwickeln. Im Juli 2025 hat er sich erfolgreich beim Wettbewerb „Exist Startup Factories“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie durchgesetzt: „Die ‚Startup Factories‘ stehen für eine eng vernetzte Kooperation zwischen Wissenschaft und Forschung einer-

seits sowie etablierten Akteuren der Privatwirtschaft, des Start-up-Ökosystems und Kapitalgebern andererseits“, lautet die Begründung des Bundesministeriums. Wegen dieser Förderung und Aufwertung wird der Zollhof Tech Incubator auch umbenannt in Zoho Factory.

Die Zoho Factory mobilisiert insgesamt 30 Millionen Euro für Unternehmertum und Start-ups am Standort. 20 Millionen stammen von finanziestarken Unternehmen und fließen in einen Wagniskapitalfonds. Mit einer Finanzierung in der Frühphase soll Start-ups geholfen werden, vielversprechende Ideen Wirklichkeit werden zu lassen.

Die Zehn-Millionen-Euro-Förderung des Bundes fließt in ein Tech Space und in ein Stipendienprogramm. Das Tech Space wird in einem Gebäude bei der

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) angesiedelt. Es bietet ein Fabrikationslabor, das auch fabrication laboratory (FabLab) genannt wird. Junge Unternehmerinnen und Unternehmer können technische Apparate günstig nutzen, um ihre Produkte zu prüfen. Manche Geräte sind ziemlich teuer, wie zum Beispiel ein professionelles Oszillations-Mikroskop, das gut und gerne 10 000 Euro kosten kann. Auch 3D-Drucker, Laser-Cutter, CNC-Maschinen und Pressen zum Tiefziehen oder Fräsen stehen zur Verfügung.

Das Stipendienprogramm soll den künftigen Unternehmerinnen und Unternehmern den Rücken freihalten und ihnen so ermöglichen, sich voll und ganz auf die Entwicklung ihres neuen Produkts zu konzentrieren, ohne von finanziellen Zwängen abgelenkt zu werden.

Der Zollhof Tech Incubator, zählt zu den führenden Tech-Brutkästen Deutschlands. Seit 2017 bündelt und unterstützt die FAU als wichtigster Partner Start-up-Aktivitäten. Auf diesem Fundament baut die FAU mit ihren Partnern nun eine Zoho Factory, die bis 2030 einer der besten Start-up-Hubs in Europa sein will. Seit der Gründung des Zollhofs wurden mehr als 100 Start-ups unterstützt, davon haben 70 Prozent überlebt. Benjamin Bauer ist der Chief Executive Officer des Zollhof Tech Incubators, sein Leitspruch lautet: „Making things happen.“



Nürnberg Heute: Wie entwickeln sich die Start-ups in Nürnberg?

Benjamin Bauer: Wir haben in diesem Jahr mehr Bewerbungen als je zuvor: 130 neue Geschäftsideen möchten eine Unterstützung vom Zollhof. Aber wir können nur die zehn vielversprechendsten fördern. Mit den zusätzlichen 30 Millionen Euro können wir als Zoho Factory eine Menge mehr bewegen und noch bekannter werden. Wir bieten finanzielle und fachliche Unterstützung sowie ein neues FabLab. Hinzu kommt, dass Nordbayern einen ansehnlichen Pool von 160 000 Studierenden und 17 000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bietet, die hier leben und arbeiten. Wo viel Talent ist und viel Kapital, werden viele Start-ups gegründet. Die Erfahrung zeigt

übrigens: Je gemischter ein Team in jeder Hinsicht ist, desto erfolgreicher arbeitet es, weil es aus vielen verschiedenen Perspektiven heraus ein neues Geschäftsmodell betrachten kann.

Die Stadt Nürnberg unterstützt den Zollhof von Anfang an. Zahlt sich das aus?

Die Stadt Nürnberg hat in den Umbau des ehemaligen Zollhof-Gebäudes zwei Millionen Euro gesteckt. Das ist ein beeindruckender Hebel. Was wir machen, ist eigentlich klassische Wirtschaftsförderung. Wir möchten noch weitere Unternehmen und finanzielle Privatmenschen animieren, mit fünf Prozent ihres investierbaren Kapitals Start-ups zu unterstützen. Es winken unter Umständen Renditen von 100, 300 oder 500 Pro-

zent – natürlich kann das eingesetzte Geld auch verloren gehen, wenn ein Start-up nicht erfolgreich ist. Ab 50 000 Euro können Interessierte in ein Start-up investieren.

Welche besonders erfolgreiche Start-ups hat der Zollhof gefördert?

Die Finanzguru App ist sehr erfolgreich. Sie hat ihre Wurzeln sowohl im Nürnberger Zollhof als auch in Frankfurt. Heute nutzen drei Millionen Menschen den digitalen Finanzassistenten. CarOnSale ist ein Markt-platz für den Gebrauchtwagenhandel zwischen Autohäusern. Das Unternehmen mit 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat 40 000 Kunden in ganz Europa.



Moderne Mäusejagd

Tim Kirchhof hat sein Handwerk von der Pike auf gelernt, in seinem Fall eher von der Mausefalle auf. Während seines Maschinenbau-Studiums an der FAU hat er als Werkstudent für einen Schädlingsbekämpfer gearbeitet. Er kontrollierte Mausefallen bei Bäckereien und Brauereien – jede einzeln von Hand. Das war zeit- und arbeitsaufwändig. „Das Kontrollieren und das gesetzlich vorgeschriebene Dokumentieren kam mir verbesserungswürdig vor. Ich habe über eine bessere Lösung nachgedacht und sie auch gefunden“, sagt Tim Kirchhof.

Mit einem Freund fing er an, im Zollhof Mausefallen mit Sensoren, Technik und SIM-Karten auszustatten. Zu Beginn haben die digitalen Fallen nach dem Zuschnappen eine E-Mail geschickt, heute schlagen sie in einer eigenen App Alarm. Für eine effizien-

te, digital überwachte Schädlingsbekämpfung gründete Tim Kirchhof die traplinked GmbH. „Unsere digitalen Schlagfallen sparen den Unternehmen Kosten, weil die Fernüberwachung via App günstiger ist als das zeit- und arbeitsintensive Kontrollieren der Fallen durch Schädlingsbekämpfer“, sagt er. Über die FAU wurde er auf den Zollhof Tech Incubator und die Fördermöglichkeiten aufmerksam.

Alle 900 000 Unternehmen in Deutschland, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, müssen eine gesetzeskonforme, lückenlose und permanente Schädlingsüberwachung betreiben und dokumentieren. „Für Mäuse oder Ratten ist die Tötung durch einen mechanischen Genickbruch in einer Schlagfalle humaner als durch einen Giftköder mit einem Blutgerinnungshemmer, der sie erst nach Tagen langsam innerlich verblu-

ten lässt. Auch Katzen oder Füchse, die vergiftete Tiere fressen, sterben“, sagt Tim Kirchhof. Die digital überwachte Schädlingsbekämpfung hilft einen Befall früh zu erkennen und dokumentiert automatisch, wenn ein Nager in die Falle gegangen ist.

100 Start-ups haben sich 2019 um eine Förderung durch den Zollhof beworben. Tim Kirchhofs traplinked GmbH überzeugte die Jury. Heute steht sein Unternehmen auf eigenen Füßen. „Wir haben bereits mehr als 6 500 Objekte mit 80 000 traplinked-Fallen, unter anderem in Deutschland, Spanien, Portugal, Tschechien, Belgien, Niederlande und Luxemburg, ausgestattet. Die Nachfrage wächst kontinuierlich, weil sich herumgesprochen hat, dass unsere robusten Tunnel-Fallen viele Vorteile mit sich bringen mit ihrer Fernüberwachung und Echtzeit-Benachrichtigung.“

Effizient und digital überwacht: Schädlingsbekämpfung rund um die Uhr.

Tim Kirchhof hat 2019 seine digitalen Mausefallen im Zollhof vorgestellt. Sie waren überzeugend und so wurde seine Firma traplinked gefördert.

